

**Antwort  
der Bundesregierung**

**auf die Kleine Anfrage der Abgeordneten Otto Fricke, Thomas Hacker, Hartmut Ebbing, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der FDP  
– Drucksache 19/19286 –**

**Förderung kultureller Bildung im Verein „Erinnern für die Zukunft“ Trägerverein des Hauses der Wannsee-Konferenz e. V., Berlin**

**Vorbemerkung der Fragesteller**

Laut Bundeszentrale für politische Bildung meint kulturelle Bildung den „Lern- und Auseinandersetzungsprozess des Menschen mit sich, seiner Umwelt und der Gesellschaft im Medium der Künste und ihrer Hervorbringungen“ (<http://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/59910/was-ist-kulturelle-bildung?p=all>, abgerufen am 23. Juli 2019). Sie befähige Bürgerinnen und Bürger zur „Teilhabe an kulturbezogener Kommunikation mit positiven Folgen für die gesellschaftliche Teilhabe insgesamt“ (ebd.). Durch die Teilhabe an Kultur kann ein gemeinsames Kulturverständnis geschaffen und somit der gesellschaftliche Zusammenhalt gestärkt werden. Auch deshalb rückt die kulturelle Bildung immer stärker in den Blick der Öffentlichkeit (<https://www.bmbf.de/de/kulturelle-bildung-5890.html>, abgerufen am 17. Juli 2019). Gerade im letzten Jahrzehnt hat die Diskussion um die Wichtigkeit kultureller Bildung an Fahrt aufgenommen. So wird sie als ebenso wichtig für die Identitätsfindung von Gemeinschaft und Individuum wie auch für die Stärkung des Selbstbewusstseins im Umgang mit eigenen Ideen angesehen (<https://www.bmbf.de/de/kulturelle-bildung-macht-kinder-selbstbewusst-2629.html>, abgerufen am 17. Juli 2019). Kulturelle Bildung hat als Bestandteil von Bildung drei Funktionen: Sie trägt zur Persönlichkeitsbildung bei, ermöglicht politische und gesellschaftliche Teilhabe und bereitet letztlich auch auf die Berufstätigkeit vor (<http://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/59910/was-ist-kulturelle-bildung?p=all>, abgerufen am 23. Juli 2019). In der Diskussion um die Integration und Förderung von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund spielt kulturelle Bildung deshalb eine wichtige Rolle (<https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-gesellschaftlicher-zusammenhalt-subjekte-staerken-rahmenbedingungen>, abgerufen am 17. Juli 2019).

Die Entwicklung und Umsetzung eigener Ideen kann das Selbstbewusstsein von Kindern und Jugendlichen fördern, und ein gemeinsamer Lernprozess kann die Entwicklung von Teamfähigkeit und Kritikfähigkeit unterstützen (<https://www.bmbf.de/de/kulturelle-bildung-macht-kinder-selbstbewusst-2629.html>, abgerufen 17. Juli 2019). Kulturelle Bildung richtet sich im Rahmen

des Lebenslangen Lernens an Lernende aller Altersklassen und unterstützt so auch den generationsübergreifenden Diskurs.

Auch die Auseinandersetzung mit Ideen und Konzepten, die unsere Gesellschaft geprägt haben und prägen, kann Teil kultureller Bildung sein, somit den gesellschaftlichen Zusammenhalt stärken und neue Kommunikationskanäle öffnen (<https://www.kubi-online.de/artikel/kulturelle-bildung-gesellschaftliche-r-zusammenhalt-subjekte-staerken-rahmenbedingungen>, abgerufen 17. Juli 2019).

Die Reflexion der eigenen Kultur und die Findung der eigenen Identität eröffnen uns einen neuen Horizont und ermöglichen uns einen ungezwungenen Umgang mit Ideen und Konzepten anderer Kulturen. Die Auseinandersetzung mit kulturellen Inhalten wie Musik, Bildender Kunst, Literatur, Theater und Tanz hilft Menschen, ganz egal welcher Altersklasse, eine breitere Allgemeinbildung zu erlangen. So ermöglicht sie auch, neben der Vorbereitung auf die Berufstätigkeit, politische und gesellschaftliche Teilhabe (<http://www.bpb.de/gesellschaft/bildung/kulturelle-bildung/59910/was-ist-kulturelle-bildung?p=1>, abgerufen am 29. März 2019).

Hinsichtlich der genannten Aspekte, bedarf es nach Ansicht der Fragesteller einer genaueren Beleuchtung, inwieweit schon heute kulturelle Bildung einen wesentlichen Bestandteil in den vom Staat geförderten öffentlichen Kulturorganisation darstellt. In den Augen der Fragesteller ist kulturelle Bildung auch eine wichtige Aufgabe der vom Bund im Rahmen des Etats der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderten öffentlichen Kulturoorganisationen.

1. Wie hoch ist der Anteil des Zuschusses, den der Verein „Erinnern für die Zukunft“ Trägerverein des Hauses der Wannsee-Konferenz e. V., Berlin im Jahr 2018 aus dem Bundeshaushalt erhielt, der für kulturelle Bildung aufgewendet wurde (bitte absolut und prozentual angeben)?

Der Verein „Erinnern für die Zukunft – Trägerverein des Hauses der Wannsee-Konferenz e.V., Berlin“ betreibt das Haus der Wannsee-Konferenz als Gedenk- und Bildungsstätte. Der Verein wird durch den Bund institutionell gefördert. Im Jahr 2018 erhielt er Bundesmittel in Höhe von 894.000 Euro sowie zusätzliche Projektfördermittel in Höhe von 126.500 Euro im Rahmen der mehrjährigen Projektförderung zur Errichtung einer neuen Dauerausstellung mit einem „Design für Alle“ (Gesamtförderung des Bundes: 988.300 Euro). Im Jahr 2019 erhielt der Verein zudem Projektfördermittel des Bundes in Höhe von rund 81.000 Euro im Rahmen des Förderprogramms „Jugend erinnert“.

Die vom Verein getragene Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz (GHWK) erfüllt mit diesen Mitteln ihre wesentliche Aufgabe, eine Auseinandersetzung der Öffentlichkeit mit der Geschichte der Verfolgung und Ermordung der europäischen Jüdinnen und Juden, mit der Geschichte des Nationalsozialismus, seiner Vorgeschichte und seinen Nachwirkungen zu ermöglichen, also entsprechende Vermittlungsarbeit zu leisten (zu den konkreten methodischen Ansätzen wird auf die Antwort zu Frage 3 verwiesen). Der Anteil, der davon konkret für kulturelle Bildung aufgewendet wird, lässt sich nicht genau beziffern.

2. Welche konkreten Vereinbarungen hat die Bundesregierung mit dem Verein „Erinnern für die Zukunft“ Trägerverein des Hauses der Wannsee-Konferenz e. V., Berlin bezüglich der Förderung kultureller Bildung getroffen?

Die institutionelle Zuwendung der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) an Zuwendungsempfänger ist mittels Auflage im Zu-

wendungsbescheid grundsätzlich mit dem Ziel aktiver Bildungs- und Vermittlungsarbeit verbunden, so auch bei dem Verein „Erinnern für die Zukunft – Trägerverein des Hauses der Wannsee-Konferenz e.V.““

3. Welche Instrumente nutzt der Verein „Erinnern für die Zukunft“ Trägerverein des Hauses der Wannsee-Konferenz e. V., Berlin nach Kenntnis der Bundesregierung aktuell im Bereich der kulturellen Bildung (bitte aufzählen und erläutern)?
  - a) Hat die Bundesregierung Kenntnisse über konkrete Pläne des Vereins „Erinnern für die Zukunft“ Trägerverein des Hauses der Wannsee-Konferenz e. V., Berlin bezüglich einer Erweiterung des Angebotes für kulturelle Bildung, und wenn ja, welche Veränderungen sind vorgesehen?
  - b) Hat die Bundesregierung Kenntnisse über konkrete Pläne des Vereins „Erinnern für die Zukunft“ Trägerverein des Hauses der Wannsee-Konferenz e. V., Berlin bezüglich einer Einschränkung des Angebotes für kulturelle Bildung, und wenn ja, welche Veränderungen sind vorgesehen?

Die Fragen 3 bis 3 b werden gemeinsam beantwortet.

Die GHWK versteht die Auseinandersetzung mit Geschichte als integralen Bestandteil deutscher, europäischer und globaler Kultur. Vor diesem Hintergrund begreift sie ihre Angebote im weiteren und engeren Sinn als Beitrag zur kulturellen Bildung und ist seit vielen Jahren Einsatzstelle für ein Freiwilliges Jahr Kultur. Angesichts der vielfältigen deutschen Gesellschaft sind interkulturelle und transkulturelle Pädagogik Grundlage aller Bildungsformate.

Im weiteren Sinne bieten alle Bildungsformate der Gedenkstätte (Führungen, Workshops, internationale Begegnungen) für Jugendliche und Erwachsene eine Grundlage, sich Wissen zur Teilhabe an der Erinnerungskultur in Deutschland, Europa und Israel anzueignen. Im Rahmen der zahlreichen von der GHWK durchgeführten Begegnungen zwischen Jugendlichen und Erwachsenen aus Deutschland, Israel, Polen, Frankreich und anderen europäischen Ländern ist die Auseinandersetzung mit kulturellen Formen der Erinnerung ein integraler Bestandteil und Grundlage für das wechselseitige Verständnis.

Im engeren Sinne verbindet die GHWK in ihren Bildungsangeboten historische Bildung mit unterschiedlichen künstlerischen Formaten:

- Im Rahmen von Workshops erarbeiten die Teilnehmenden szenische Lesungen, nutzen tanz- und theaterpädagogische Formate oder erstellen künstlerische Werke zu den behandelten Themen;
- Seminare zu Musik oder Kunst im Nationalsozialismus gehören zu den gängigen Angeboten und werden regelmäßig nachgefragt;
- mehrfach wurden in der GHWK Dokumentartheater von Erwachsenen und Jugendlichen erarbeitet (u. a. Wannsee-Konferenz, Das Spiel von Dina und Jovan, Ida Fink: Der Tisch), die ein breites Publikum erreichten;
- für Jugendliche aus sozialen Brennpunkten wurden vielfach Workshops mit dem Schwerpunkt der musikalischen Verarbeitung der historischen Ereignisse durchgeführt;
- zum Holocaust-Gedenktag am 27. Januar 2019 wurde ein Wettbewerb mit dem Fachbereich Bildende Kunst eines Berliner Gymnasiums durchgeführt, bei dem zahlreiche Jugendliche ihre Vorstellung des Gedenkens an Auschwitz in Zeichnungen festhielten, die schließlich in einer Ausstellung präsentiert wurden;

- bereits zum zweiten Mal hat die GHWK anlässlich des Jahrestages der Bücher-verbrennung am 10. Mai eine Lesung sogenannter „Verbrannter Autoren“ durchgeführt;
- mehrfach fanden Veranstaltungsreihen zum filmischen Umgang mit der Geschichte statt;
- mehrfach wurden moderne Gemälde in der ständigen Ausstellung oder im Garten als „Kontrast“ zu den historischen Quellen ausgestellt und mit den jugendlichen und erwachsenen Besucherinnen und Besucher diskutiert.

Die GHWK hat im Januar 2020 eine neue Dauerausstellung in einem „Design für Alle“ eröffnet, um das Spektrum ihrer Zielgruppen zu erweitern. Da alle genannten künstlerischen Arbeitsformen sich an alle Zielgruppen richten, sollen in Zukunft mehr Gäste mit Einschränkungen diese Angebote wahrnehmen können.

Darüber hinaus arbeitet die GHWK gegenwärtig im Rahmen eines durch das Förderprogramm „Jugend erinnert“ geförderten Projektes in Kooperation mit dem Denkort Bunker Valentin in Bremen mit dem Künstler Roman Kroke zusammen. Hier soll der Lernprozess von den Jugendlichen künstlerisch (wesentlich durch Bildende Kunst) dokumentiert werden.

Einschränkungen des Angebotes für kulturelle Bildung in der GHWK sind nicht geplant.

4. Welche Kenntnisse hat die Bundesregierung über die jährlichen Besucherzahlen bzw. Nutzerzahlen für Angebote der kulturellen Bildung des Vereins „Erinnern für die Zukunft“ Trägerverein des Hauses der Wannsee-Konferenz e. V., Berlin (bitte in absolut sowie in Relation zur Gesamtzahl der Besucher bzw. Nutzer für die Jahre 2013 bis 2018 angeben)?

Die Gesamtzahl der Besucher und Besucherinnen bzw. Nutzer und Nutzerinnen der GHWK für die Jahre 2013 bis 2018 kann der nachstehenden Tabelle entnommen werden:

Jahr	Besucherinnen und Besucher
2013	104.286
2014	114.328
2015	125.338
2016	124.363
2017	113.429
2018	116.696

Der Anteil der Besucherinnen und Besucher, die Angebote der kulturellen Bildung in Anspruch genommen haben, kann nicht konkret beziffert werden.

5. Welche Zielgruppen erreicht der Verein „Erinnern für die Zukunft“ Trägerverein des Hauses der Wannsee-Konferenz e. V., Berlin nach Kenntnis der Bundesregierung bisher mit seinem kulturellen Bildungsangebot tatsächlich, und auf welche Zielgruppen ist es konzeptionell ausgerichtet?

Die Bildungsangebote der GHWK sind konzeptionell auf Jugendliche und Erwachsene ausgerichtet.

Die GHWK erreicht auch in tatsächlicher Hinsicht mit ihrem kulturellen Bildungsangebot Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen. Die Angebote für bildungsberechtigte Jugendliche bzw. Jugendliche aus sozialen Brennpunk-

ten werden lediglich niedrig-schwelliger angesetzt, damit die Teilnehmenden nicht durch die für sie zunächst vielfach fremden Formen abgeschreckt werden. Ganz bewusst führt die GHWK dabei die unterschiedlichen Zielgruppen (Jugendliche/ Erwachsene, bildungsberechtigt/ bildungsprivilegiert) an die für ein Projekt als sinnvoll erachteten künstlerischen Formate heran.





